

wünschten diesmal selber nicht am Tische zu erscheinen, weil sie sich verlegen fühlen würden. Als man sich nun setzen wollte, fragte der General: „Aber, Kurzhagen, wo sind denn Ihre Eltern? Ich dachte, sie äßen mit Ihnen an demselben Tische.“ Der Rittmeister lächelte und wußte nicht sogleich zu antworten. Da stand Zieten auf und holte selbst die Eltern herbei; sie mußten sich rechts und links an seine Seite setzen, und er unterhielt sich aufs freundlichste mit ihnen. Als man anfang Gefundheiten auszubringen, ergriff er sein Glas, stand auf und sprach: „Meine Herrn, aufs Wohlgergehen dieser braven Eltern eines verdienstvollen Sohnes, der es beweist, daß ein dankbarer Sohn mehr wert ist als ein hochmütiger Rittmeister!“

Später fand der General Gelegenheit, dem Könige Friedrich von der kindlichen Achtung zu erzählen, die der Rittmeister seinen Eltern erwies, und der König freute sich sehr darüber. Als Kurzhagen nun einmal nach Berlin kam, ward er zur Hof-tafel gezogen. „Hör Er, Rittmeister,“ fragte der König, um seine Gesinnung zu erforschen, „von welchem Hause stammt Er denn eigentlich? Wer sind Seine Eltern?“ „Ew. Majestät,“ antwortete Kurzhagen ohne Befangenheit, „ich stamme aus einer Bauernhütte, und meine Eltern sind Bauersleute, mit denen ich das Glück teile, das ich der Gnade Ew. Majestät verdanke.“ „So ist's recht,“ sagte der alte Fritz und reichte dem Rittmeister die Hand; „wer seine Eltern achtet, der ist ein ehrenwerter Mann; wer sie gering schätzt, verdient nicht geboren zu sein.“

3. Der geheilte Patient.

Reiche Leute haben manchmal allerlei Lasten und Krankheiten auszustehen, von denen gottlob der arme Mann nichts weiß; denn es gibt Krankheiten, die nicht in der Luft stecken, sondern in den vollen Schüsseln und Gläsern und in den weichen Sesseln und seidenen Betten. Davon kann jener reiche Stadtherr ein Wort reden. Den ganzen Vormittag saß er im Lehn-sessel und rauchte Tabak, wenn er nicht zu träge war, oder